

Exkursion 1 : Pieterlen : auf den Spuren der BBG-Pioniere

Autor(en): **Fischer, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **76 (2019)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-869422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

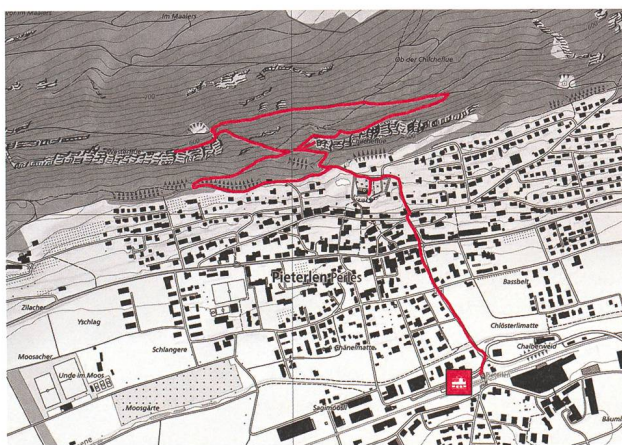


Die 18 Teilnehmenden, 15 Männer und drei Frauen, der ersten BBG-Exkursion. Exkursionsleiter waren Rudolf Probst, ganz links, und Max Brosi, vierter von rechts. (Foto: Max Brosi, aus Mitt. Naturf. Ges. Bern, Bd. 26, 1969)

EXKURSION 1:

Pieterlen – Auf den Spuren der BBG-Pioniere

Die allererste Exkursion der Bernischen Botanischen Gesellschaft führte am 1. Juni 1919 in die Felsenheide von Pieterlen. Die wärmeliebende Vegetation des Jurasüdfusses zwischen Biel und Solothurn lockte 18 Teilnehmende an. Fast 100 Jahre später botanisierten 20 BBG-Mitglieder im gleichen Gebiet auf den Spuren ihrer Vorgänger.



Ausgangs- und Endpunkt der Wanderung

Bahnhof Pieterlen, 436 m ü. M.
Die angegebene Wanderroute ist knapp 4,5 km lang. Die Wanderzeit beträgt rund 1,5 Stunden. Einige Passagen sind steil. Es sind auch alternative botanische Wanderungen möglich.

Bester Zeitpunkt

Mai – Juli

Botanische Höhepunkte

Wärmeliebende Jurasüdfuss-Vegetation mit Übergängen von Gehölz zu Felsenheide: *Acer opalus*, *Ajuga genevensis*, *Bupleurum falcatum*, *Buxus sempervirens*, *Cephalanthera damasonium*, *Melittis melissophyllum*, *Reseda luteola*, *Tamus communis*, *Vincetoxicum hirundinaria*

Historische Exkursion

1. Juni 1919 unter der Leitung von Dr. med. Rudolf Probst und stud. iur. Max Brosi (vgl. Probst 1911)

Sämtliche Kartenausschnitte in diesem Bericht reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA19067)

Die erste Exkursion der BBG wurde von Dr. med. Rudolf Probst und stud. iur. Max Brosi geführt, beide begeisterte Freizeitbotaniker und unter anderem Erschaffer einer neuen Flora des Kantons Solothurn, die dann 1949 erschien. Ein Exkursionsbericht wurde damals noch nicht verfasst, aber im Anschluss an die Exkursion hielt Probst im Gasthof zum Sternen in Pieterlen einen Vortrag und ging vertieft auf die Vegetation der Felsenheide ein, über die er bereits publiziert hatte (Probst 1911). In der Publikation erwähnt er beispielsweise das isolierte Vorkommen einiger trockenheitsliebender Arten wie der Österreicher Schwarzwurzel (*Scorzonera austriaca*) und schreibt weiter: «die seltsame, einen widerlichen Geruch ausströmende Riemenzunge, *Himantoglossum hircinum*, ziemlich häufig, sehr zerstreut und der Schonung bedürftig die drei Insektenblumen *Ophrys muscifera*, *arachnites* und *apifera*».

99 Jahre später, am 2. Juni 2018, führte im Rahmen des Jubiläums «100 Jahre BBG» wiederum eine Exkursion in die Felsenheide von Pieterlen. Unter der Leitung von Beat Fischer erkundeten die 10 Frauen und 10 Männer die Gegend am Jurasüdfuss und gingen der Frage nach, ob sich die seltenen trockenheitsliebenden Arten, welche damals von Probst dokumentiert wurden, wieder finden lassen.

Bereits am Bahnhof von Pieterlen fallen einem die markanten, südexponierten Kalk-Felswände Westerflue und Chilcheflue auf, die den Beginn des Juras ankündigen. Zuerst folgt man der Strasse durch den flachen Talboden der Leugene und gelangt nach rund 300 m linkerhand an eine Fromentalwiese (Arrhenatherion). Nebst dem Französischen Raygras (*Arrhenatherum elatius*) und dem Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*) blühen weitere typische Arten wie die Gewöhnliche Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare* agg.), die Feld-Witwenblume (*Knautia arvensis*), die Wilde Möhre (*Daucus carota*), die Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und das Weisse Wiesen-Labkraut (*Galium album*).

Nach weiteren 250 m in Richtung Jura biegt man unterhalb der Kirche links ab und wird durch das Zirpen der Feldgrillen auf eine kleine Wiese aufmerksam. Dieser Halbtrockenrasen (Mesobromion) besticht durch seine lückige und farbenfrohe Vegetation und die Dominanz des gelb blühenden Echten Wundklee (*Anthyllis vulneraria*). Dazu gesellen sich der ebenfalls gelbe Knollige Hahnenfuss (*Ranunculus bulbosus*) und vier rosa blühende Storchschnabelgewächse: Tauben-Storchschnabel (*Geranium columbinum*), Weicher Storchschnabel (*G. molle*), Pyrenä-

Autor

Beat Fischer



99 Jahre später:
An der BBG-Exkursion vom 2. Juni 2018 in die Felsenheide von Pieterlen nahmen 10 Frauen und 10 Männer teil. (Foto: zvg)





Die leicht zottig behaarten Blätter des Genfer Günsels (*Ajuga genevensis*) sind im Blütenstand deutlich gezähnt bis dreiteilig. (Foto: Beat Fischer)



Das rosa bis weisslich blühende Immenblatt (*Melittis melissophyllum*) hat seine Hauptverbreitung in den Wäldern des Juras. (Foto: Beat Fischer)

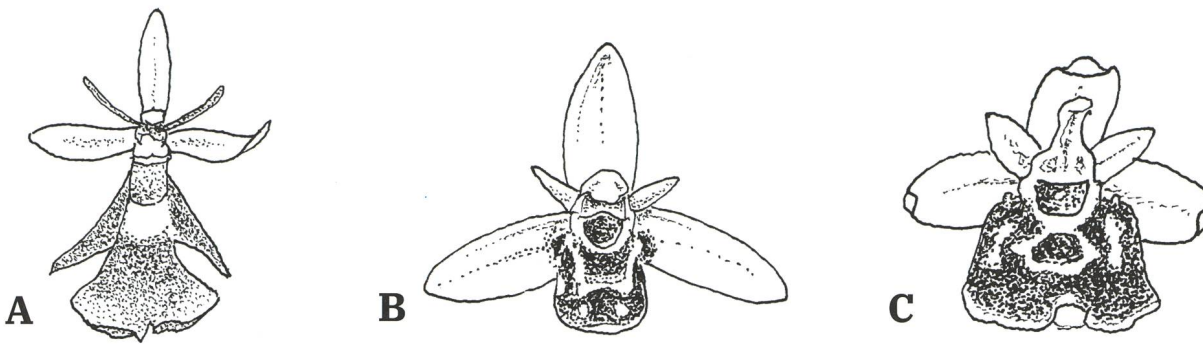
en-Storchschnabel (*G. pyrenaicum*) und Stinkender Storchschnabel (*G. robertianum*).

Weiter führt ein schmaler Weg zur Kirche. Hierzu bemerkt Rudolf Probst (Probst 1911): «An der Halde und um den Kirchhügel locken die gelbgrünen Blüten des Buchses die Bienen in solchem Schwarm, dass wir ganz erstaunt, in der Meinung, es sei ein Imb ausgebrochen, ihrem Summen zuhören. Mehrhundertjährige Buchsbäume im Verein mit stattlichen Eiben umsäumen den Aufstieg zur Kirche – ein prächtiger Anblick für den dem Naturschutz gewogenen Beobachter». Tatsächlich, die uralten Büsche und Bäume des Buchses (*Buxus sempervirens*) bilden als geschlossenes Wäldchen unterhalb der Kirche eine besondere Attraktion. Doch die Zeit blieb seit der Beobachtung von Probst nicht stehen, auf den Blättern lassen sich Spuren des Buchsbaumzünslers (*Cydalima perspectalis*) entdecken, eines ostasiatischen Kleinschmetterlings, der erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts nach Mitteleuropa einge-

schleppt wurde und deren Raupen ganze Buchspflanzen kahlfressen können.

Oberhalb der Kirche zweigt nach einem kurzen Abschnitt auf der Teerstrasse rechts ein Wanderweg in den Wald ab, der hinauf zu einem Aussichtspunkt führt, welcher oberhalb der Chilcheflue liegt. Der artenreiche Wald wird geprägt durch wärme- und trockenheitsliebende Gehölze wie Flaumeiche (*Quercus pubescens*), Schneeballblättriger Ahorn (*Acer opalus*), Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Echter Mehlbeerbaum (*Sorbus aria*). Auch die Krautschicht beherbergt typische Arten des Juras: Genfer Günsel (*Ajuga genevensis*), Gemeine Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Sichelblättriges Hasenohr (*Bupleurum falcatum*), Mandelblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*), Schmerwurz (*Tamus communis*) oder Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirsutinaria*).

Der Wanderweg im lauschigen Flaumeichenwald (*Quercion pubescenti-petraeae*) führt zu einer Forststrasse, bei der man



Blüten von Ragwurzarten am Jurasüdfuss. A: *Ophrys insectifera*, B: *Ophrys apifera*, C: *Ophrys holosericea*.
(Zeichnungen: Stefan Eggenberg)

links abbiegt und dabei den Kulminationspunkt von rund 600 m ü. M. erreicht. Gesäumt von Buchen (*Fagus sylvatica*), Hagebuchen (*Carpinus betulus*) oder dem Immenblatt (*Melittis melissophyllum*), folgt nach dem flachen Abschnitt der Abstieg zur Westerflue. Ein schmaler Pfad führt direkt zu einem spektakulären Aussichtspunkt in der Felswand, dem «Gygerstüdeli». Hier bietet sich ein exzellentes Panorama vom Dorf über die Juraseen bis hin zu den schneebedeckten Alpen. Nebst der Tollkirsche (*Atropa bella-donna*) wachsen am Pfad die Graufilzige Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris* subsp. *columnae*), welche sich durch ihre grau- bis weissfilzige Blattunterseite charakterisiert und die Färber-Reseda (*Reseda luteola*), die früher zum Gelb-Färben genutzt wurde. Beim anschliessenden sehr steilen Abstieg entdeckt man vielleicht noch ein Weisses Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*), bevor man sich auf den Rückweg zum Bahnhof macht.

Fazit: Im Gegensatz zu den Entdeckungen von Probst vor über 100 Jahren konnte die Exkursionsgemeinschaft der BBG die seltenen Arten wie die Österreicher Schwarzwurzel und die vier Orchideenarten Bocks-Riemenzunge sowie Fliegen- (*Ophrys insectifera*), Hummel- (*O. holosericea*) und Bienen-Ragwurz (*O. apifera*) leider nicht mehr finden. Doch nach Informationen von Info Flora sind diese Arten noch vereinzelt im Gebiet vorhanden, gedeihen aber meist

Ein schmaler Pfad führt direkt zu einem spektakulären Aussichtspunkt in der Felswand, dem «Gygerstüdeli».

an unzugänglichen oder felsigen Stellen. Auch ohne Raritäten lohnt sich eine Exkursion in die Felsenheide Pieterlen als kurzweiliger, aussichtsreicher Spaziergang, der einen unvermittelt vom flachen und landwirtschaftlich geprägten Mittelland in den steilen Jura mit seinen wärmeliebenden und artenreichen Wäldern führt.

Literatur

PROBST, R., 1911: Die Felsenheide von Pieterlen: Beitrag zur Verbreitung der subjurassischen Xerothermflora der See- und Weissensteinkette. Mitt. Natf. Ges. Solothurn, Bd. 4, S. 155–189.